

Foto: Gehring Group GmbH



Home-Office-Gebot öffnet Potenziale

Gewachsene Sensibilität fürs digitale Büro

Neuland in mehrfacher Hinsicht: Die Pandemie hat zu vielen Erfahrungen und Erkenntnissen geführt. Es ist zu kollateralen Schäden gekommen, aber auch zu Gewinnen. Das gilt insbesondere für Digitalisierungsprojekte, die aus der Not heraus mehr in den Fokus rücken.

DIE CORONA-Arbeitsschutzverordnung hat grundsätzlich alle Arbeitgeber zum Angebot von Homeoffice verpflichtet – überall, sofern nicht zwingende betriebliche Gründe entgegenstehen. Dies hat die Betriebe branchenübergreifend und gefühlt von einem Tag auf den anderen wachergetrieben, ihre althergebrachten Präsenz-Arbeitsmodelle auf den Prüfstand zu stellen.

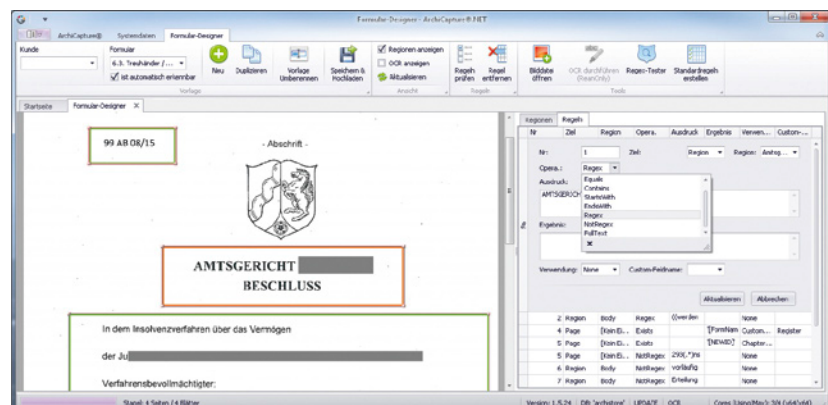
Wer digital handeln will, muss digital denken

Schnell wurde dabei klar: Wenn die Kommunikationswege schollengebunden sind, reicht die Ausstattung mit geeigneter Hardware nicht aus, um ortsunabhängig arbeiten zu können. Die Post und zu bearbeitende Akten nämlich bildlich gesprochen

zwischen den Abteilungen per Schubkarre zu verteilen und einzusammeln, kann in Remote-Szenarien nicht funktionieren.

Davon wissen all jene leidvoll zu berichten, die in den ersten Wochen nach Ausbruch der Pandemie ihre

dringlichsten Dokumente flugs gescannt und per E-Mail intern verteilt haben, um den Geschäftsbetrieb aufrechtzuerhalten. Dabei waren selbstverständlich auch die Vorgaben der Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) umzusetzen, die in Pandemie-



zeiten keineswegs außer Kraft gesetzt wurden. Das bedeutete eine zusätzliche Herausforderung gerade für die Unternehmen, die sich damit bis dahin noch nicht intensiv beschäftigen mussten.

Dreh- und Angelpunkt für Dokumenten-Workflow

Gerade in diesen Zeiten waren papierlose Konzepte und Workflows gefragt, die das medienbruchfreie Bereitstellen, Ablegen und Wiederfinden von Dokumenten handeln – in Einklang mit der Compliance, zuverlässig und präzise. Die digitale Poststelle erfüllt genau diese Anforderungen. Das zeigen die Beispiele jener Unternehmen, die sich frühzeitig von der klassischen Poststelle zugunsten eines modernen und effizienten Dokumenten-Managements losgelöst haben.

Auf Homeoffice-Arbeit im größeren Stil umzustellen, um aus der Ferne oder auch hybrid arbeiten zu können, stellte für sie keine größere Herausforderung mehr dar. Schließlich wurde bereits alles dafür getan, die ein- und ausgehende Korrespondenz, Rechnungen und Belege sowie Papierformulare aller Art kontinuierlich digitalisiert und indexiert in den geordneten Umlauf zu bringen. Das reibungslose Funktionieren von Routineabläufen bedurfte keinerlei loka-

ler Strukturen mehr, gleichzeitig wurden die Prozesse effizienter und sicherer.

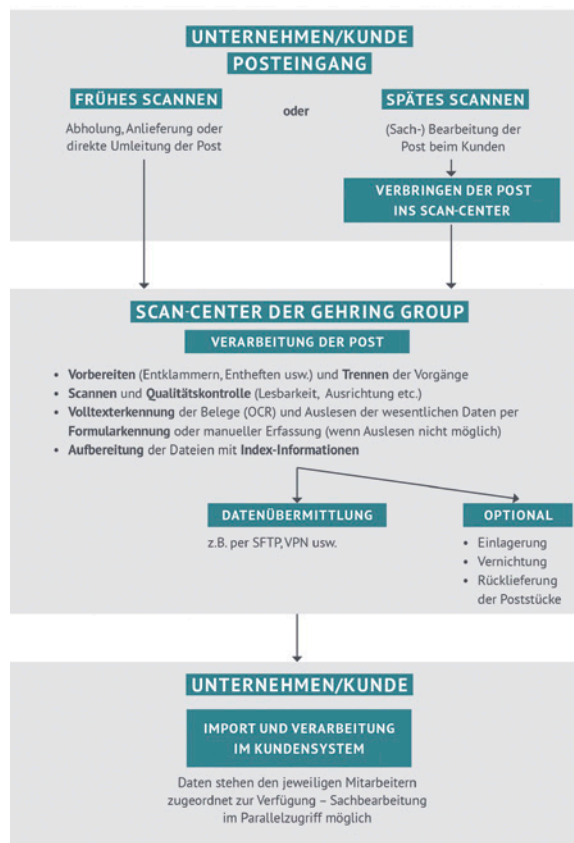
Die digitale Poststelle als Dienstleistung

Das Einrichten und der Betrieb einer digitalen Poststelle erfordert Know-how und Erfahrung, die in den meisten Unternehmen nicht vorhanden sind. Genau in diesem Themenfeld bieten Spezialisten Dienstleistungen für Organisationen aller Branchen und Größenordnungen an. Diese beinhalten weit über bloßes Scannen hinaus das automatisierte Indexieren und stimmige Verteilen aller Dokumente in effiziente Workflows. Alle relevanten Informationen gelangen so schnell zur richtigen Person, um dort bearbeitet zu werden.

Zu den übernommenen Aufgabenbereichen als externe digitale Poststelle gehört das Scannen der bereitgestellten Unterlagen beispielsweise mit einem selbstentwickelten Scan-Client. Dieser schließt eine OCR (Optical Character Recognition)-Volltexterkennung und automatisierte Indexierung ein; lediglich etwaige Klärfälle erfordern nachträglich eine händische Verschlagwortung. Im Anschluss erfolgt das Übertragen der indexierten Post ins Enterprise-Content-Management (ECM)-System und damit einhergehend in die Workflows der Postbearbeitung; grundsätzlich ist aber auch eine Übergabe an jedes beliebige führende Kundensystem möglich. Anschließen kann sich je nach Archivierungswürdigkeit der Ori-

DIGITALE POSTSTELLE

Schematischer Ablauf



nale eine Langzeitaufbewahrung im ausgelagerten Hochsicherheitsarchiv oder ihre fachgerechte Vernichtung und Entsorgung.

Angebote wie diese lassen sich wahlweise komplett oder in Teilen und ergänzt um skalierbare Eigenleistungen abrufen. Auf Wunsch können sie auch beim Kunden vor Ort umgesetzt werden; hierfür bringt der Dienstleister das technische Equipment und erfahrene Mitarbeiter in die Projekte ein. Bei der erbrachten Leistung kann es sich je nach Bedarf aber auch lediglich um das Bereitstellen von Soft- und/oder Hardware oder das Schulen von eigenen Mitarbeitern handeln. Ob extern oder inhouse: Sämtliche Verarbeitungsschritte sollten sich dabei unter strikter Beachtung der Vorgaben der DSGVO und der nationalen Datenschutzgesetze vollziehen. *Gehring/we*

Der Autor



Nils Gehring,
Gehring Group GmbH

Foto: Gehring Group GmbH